

Zeitschrift: Pestalozzi-Kalender
Herausgeber: Pro Juventute
Band: 62 (1969)
Heft: [2]: Schüler

Rubrik: Wir färben Ostereier

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 02.04.2025

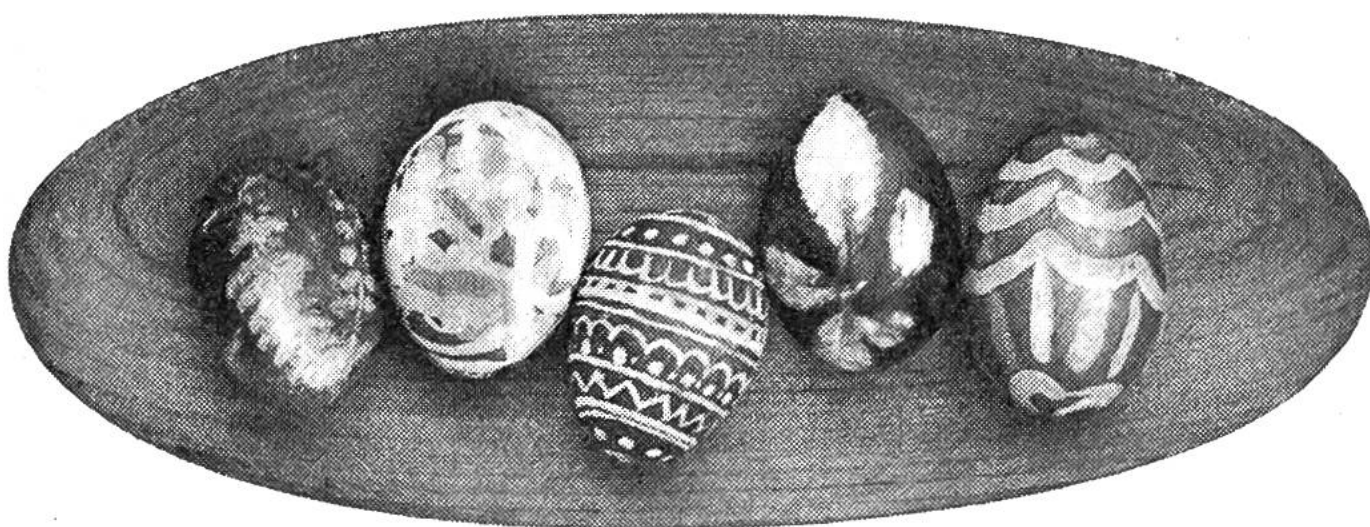
ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

An feine Fäden aufgehängte Hobelspansterne ergeben einen gefälligen Zimmerschmuck.

Selbstverständlich lassen sich Hobelspansterne noch zu anderen Dekorationszwecken gebrauchen: für Tischdekorationen, zur Verzierung eines bedeutsamen Geschenkpaketes oder einfach als Geschenk für einen uns lieben Menschen.

Albert Wartenweiler

Wir färben Ostereier



Um unserem Eierkorb ein recht fröhliches und buntes Aussehen zu geben, arbeiten wir mit verschiedenen Techniken.

Eine einfache Arbeit: Kerzentröpfli-Batikeier:

An Materialien brauchen wir: Gesottene Eier, Eierfarben (nach Vorschrift zubereitet, eher konzentrierter), weisse Weihnachtskerzen oder Haushaltkerzen.

Arbeitsvorgang: Da bei dieser Technik mit offenem Feuer gearbeitet wird, heisst es sehr aufpassen.

Der Arbeitsplatz wird zuerst mit Zeitungen abgedeckt. Jetzt versucht man, das gesottene Ei mit Kerzentropfen zu verzieren.

Die Tropfen verlaufen über das Ei. Durch Drehen des Eies kann das Wachs zu einem Streifenmuster auslaufen.

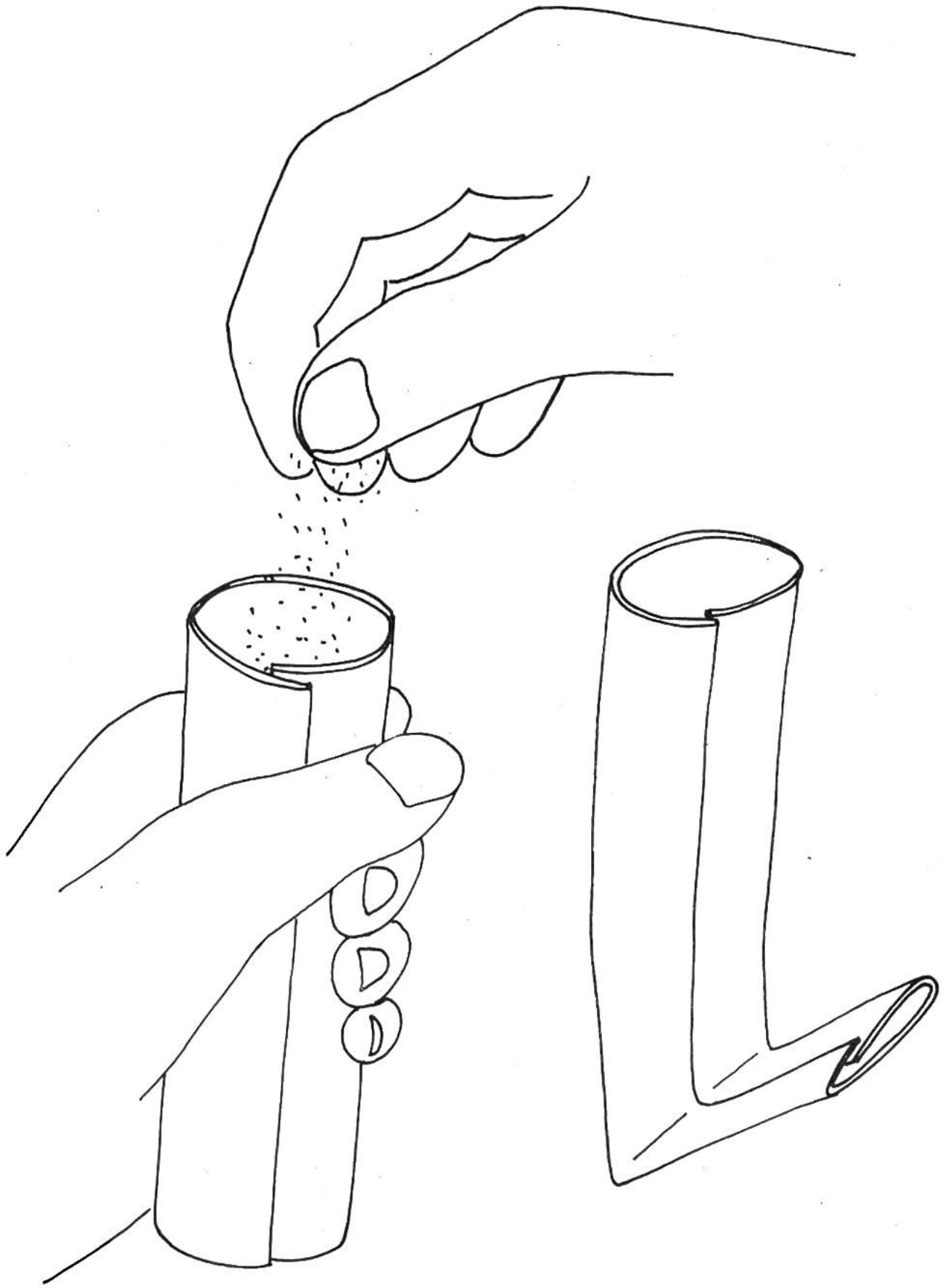
Nun bringt man das Ei in ein lauwarmes, konzentriertes Farbbad, wo es mindestens 20 Minuten lang, unter gelegentlichen Bewegungen, bleiben soll. Das Farbbad darf nicht warm sein, da sonst das Wachs schmilzt.

Das Ei wird nach dieser Zeit herausgenommen, mit einem Stofflappen getrocknet und ein zweites Mal betropft. Nach wiederholtem Färben, in einem andersfarbigen Bad, wird das Kerzenwachs in sehr heissem Wasser weggeschmolzen. Damit die Farben durch den Einfluss des heissen Wassers nicht allzu sehr verblassen, ist es ratsam, das Ei vor dem Abschmelzen des Wachses eine halbe Stunde liegen zu lassen. Das Ei kann natürlich auch schon vor dem erstmaligen Betropfen mit einer hellen Farbe, gelb, orange, hellblau, gefärbt werden.

Eine anspruchsvollere Technik:

Wir brauchen dazu: Rohe Eier, Gräser und Kräuter, Bügelseisen, Zeitungen, Eiweiss, Wasserfarbenpinsel, Stofflappen, Absud aus Zwiebelschalen. Blauholz ergibt eine dunkelviolette bis blaue Lösung, Rotholz ergibt ein warmes Dunkelrot, Gelbholz ein helles Gelb. Die Farbhölzer sind in Drogerien und Apotheken erhältlich.

Arbeitsvorgang: Die frischgepflückten Gräser und Kräuter werden zwischen Zeitungsblättern so lange gebügelt, bis sie steif sind. Sie dürfen nicht schlampig, aber auch nicht hart und brüchig sein. Sodann werden die präparierten Pflanzenblätter mit Eiweiss bepinselt und auf das Ei geklebt. Eiweiss dient uns



als Klebstoff. Damit wir ein schönes Resultat erzielen, müssen die Gräser vollständig auf dem Ei aufliegen.

Anstelle der Pflanzen können auch kleine Scherenschnitte aufgeklebt werden. Diese sollten aus glattem, schmiegsamem Schreibmaschinenpapier geschnitten werden. Saugfähiges Papier eignet sich schlecht. Nach kurzer Zeit, 15–20 Minuten, ist das Eiweiss trocken, die Eier sind zum Färben bereit. Diese Eier müssen immer in den kochenden Sud aus Zwiebelschalen, aus Blau-, Rot- oder Gelbholz gelegt werden, damit das Eiweiss sofort fest wird und sich die Pflänzchen mit der Eierschale verbinden. Nach der gewünschten Kochzeit, 7–10 Minuten, werden die Eier abgeschreckt und die aufgeweichten, aber noch gut haftenden Gräser und Kräuter mit den Fingern abgerieben.

Eine andere, ähnliche Technik mit aufgelegten Gräsern und Kräutern:

Man braucht dazu rohe Eier, Gräser und Kräuter, Bügeleisen, Zeitungen, Eiweiss, Wasserfarbenpinsel, Stofflappen, Blau-, Rot- und Gelbholz, Faden.

Arbeitsvorgang: Gräser und Kräuter werden, wie oben beschrieben, geplättet und die rohen Eier damit beklebt.

Es ist jedoch hier nicht so wichtig, dass alle Pflanzenteile vollständig auf dem Ei aufliegen. Nach kurzem Antrocknen wird das Ei in eine vier Blätter umfassende Zeitung eingerollt.

Auf der einen Seite der offenen Papierrolle wird eine Prise Farbholz eingestreut; nachdem dieses vorstehende Rohrstück zurückgefaltet wurde, streut man von der anderen Seite her wieder eine Prise Farbholz auf das Ei, faltet das offene Rohrstück auch hier wieder zurück und bindet das kleine Paket mit einem Faden zusammen.

Beim Einfüllen des Farbholzes in das offene Zeitungspapierrohr soll verhindert werden, dass das eingerollte Ei nach unten herausrutscht.

Die Farbhölzer können auch beliebig gemischt werden. Durch das Ineinanderfließen der Farben entstehen verschiedene Farbeffekte. Das fertige Eipaket wird nun in kochendes Wasser gelegt und von Zeit zu Zeit mit einer Kochkelle gedreht. Die so verpackten Eier schwimmen obenauf. Sie müssen mindestens während 12 Minuten gekocht werden, da die dicke Zeitungspapierschicht den Kochprozess verlängert. Nach dieser Zeit werden die Eier herausgeholt, das aufgeweichte Papier und der Faden entfernt und die Kräuter weggerieben.

Zum Schluss noch eine anspruchsvolle Technik:

Dazu braucht es farbige, gesottene Eier. Sie können mit Eierfarben oder natürlichen Farbstoffen wie Zwiebelschalen, Blau-, Rot- oder Gelbholz gefärbt sein. Ein Schälchen mit Essig, hölzerne Zahnstocher und ein paar Stofflappen sind für die Ätzerei notwendig.

Arbeitsvorgang: Der Zahnstocher wird in den Essig getaucht, nach Lust und Laune können damit Ornamente, Zeichnungen oder Schrift geätzt werden. Der flüssige Essig wird nach jedem Strich mit einem Lappen weggeputzt, damit die Konturen nicht allzusehr zerfließen. Die weissen Strichzeichnungen und wohlausgewogenen Verzierungen nehmen sich auf dem sattgefärbten Ei als feine, unbeschwerte Dekoration aus.

Zum Schluss werden alle Eier mit einem öligen Lappen abgerieben, sie erhalten dadurch einen schönen, matten Glanz.

Susanne Mutzner-Gloor